

Grußwort

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller,
für die Internetseite der ersten Marzahn Pride am 18. Juli 2020

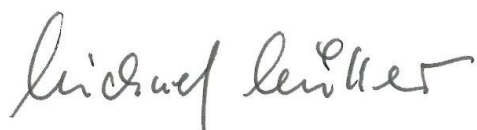
Die Berliner Pride Week hat in diesem Jahr leider sehr unter Corona zu leiden. Bedeutende Veranstaltungen wie die Christopher Street Day Parade und das Lesbisch-Schwule Stadtfest, bei denen Schwule, Lesben, Transsexuelle und Transgender, Inter- und Bisexuelle selbstbewusst für Akzeptanz und Gleichstellung demonstrieren, mussten abgesagt werden oder können nur digital stattfinden.

Umso mehr richtet sich der Fokus auf kleinere Veranstaltungen und deren wichtige Anliegen. Seit fast zehn Jahren engagiert sich beispielsweise der Verein Quarteera für russischsprachige, LSBTI-Menschen. Sie sind oft aus Ländern zu uns gekommen, in denen queere Personen offener, ja offizieller Diskriminierung, Benachteiligung und Verfolgung ausgesetzt sind. Menschen, die in ihren Herkunftsländern ihre geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung verborgen halten mussten, erfahren bei uns Hilfe und Unterstützung durch die queere Community.

Die erste Marzahn Pride ist ein ganz besonderes Ereignis. Sie führt Menschen zusammen, die gemeinsam für Freiheit und Gleichberechtigung demonstrieren und so ihren russischsprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und allen in unserer Gesellschaft zeigen, dass Vorurteile und Diskriminierungen fehl am Platz sind. Zugleich lenkt die Marzahn Pride Aufmerksamkeit auf jene LSBTI-Menschen, die in russischsprachigen Ländern bis heute nicht frei leben können.

Ich danke dem Verein Quarteera für die Organisation der ersten Marzahn Pride, die aufnimmt und stärkt, was der Senat im Juli 2019 als Maßnahmenplan für die Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ beschlossen hat, nämlich unter anderem „LSBTI-Geflüchtete schützen“.

Ich wünsche der Marzahn Pride einen fröhlichen und erfolgreichen Verlauf.



Michael Müller

Regierender Bürgermeister von Berlin